



World Methodist Council

01.08.2011

Von Volker Kiemle

Spitzentreffen in Südafrika: Wo Methodisten zusammenkommen

Die erste Woche im August ist für den weltweiten Methodismus ein wichtiges Datum: Delegierte aus der ganzen Welt werden über aktuelle Fragen diskutieren.

In der südafrikanischen Stadt Durban tagt der Weltrat der Methodistischen Kirchen (World Methodist Council, WMC). Der WMC verbindet 75 Millionen Menschen auf der ganzen Welt – so viele werden nach offiziellen Angaben durch den Dienst von Methodisten erreicht. Ähnlich wie andere vergleichbare Kirchenbünde – zum Beispiel der Ökumenische Rat der Kirchen oder der Lutherische Weltbund – ist der WMC keine juristische Einheit. Er kann zwar Resolutionen verabschieden – wie etwa das richtungsweisende Papier zum Verhältnis mit dem Islam –, verbindliche Beschlüsse können die Delegierten allerdings nicht fassen. Dafür ist der WMC ein wichtiges Forum für den Dialog sowohl innerhalb des Methodismus als auch mit

anderen Kirchen. So gab und gibt es Gespräche mit der römisch-katholischen Kirche und mit der Heilsarmee.

Mit der Heilsarmee, die ja methodistische Wurzeln hat, wurde in diesem Jahr die zweite, acht Jahre dauernde Gesprächsphase abgeschlossen. Von der EmK in Deutschland war Dr. Ulrike Schuler, Professorin an der Theologischen Hochschule in Reutlingen, beteiligt. Im Abschlussbericht stellen die Gesprächspartner fest, dass beide Kirchen nur wenig voneinander wissen. Gleichzeitig schätzt man sich sehr: So bewundern die Methodisten das enorme sozialdiakonische Engagement der Heilsarmee und die Fähigkeit zum Zeugnis. Die Heilsarmee schätzt wiederum die biblisch-theologische Qualifikation und Argumentation bei den Methodisten. Die Dialoggruppe regt eine engere Zusammenarbeit der beiden Kirchen in den Bereichen Evangelisation, Ausbildung und den örtlichen Gottesdiensten an. Außerdem soll der Dialog fortgeführt werden. Dabei sollen theologische Fragen in den Blick genommen werden.

Die diesjährige Tagung wartet mit einer kleinen Sensation auf: Erstmals in der WMC-Geschichte wird mit Ivan Abrahams ein Bischof von außerhalb der USA zum Generalsekretär nominiert. Abrahams ist Bischof der Methodistischen Kirche des südlichen Afrika und vertritt rund 3 Millionen Glieder in Südafrika, Lesotho, Namibia, Swasiland, Botswana und Mosambik.

Bischöfin Rosemarie Wenner begrüßt diese Nomination ausdrücklich. Abrahams stehe auch für die Regionen in der Welt, in denen die Kirche wachse. Sie erwarte von Abrahams' Leitung zudem neue Impulse für die Arbeit des WMC. »Ich hoffe, dass der WMC sichtbarer wird – etwa angesichts der aktuellen Herausforderungen wie der Hungersnot in Somalia.«

Zudem wünsche sie sich, dass der bisherige starke Fokus auf Evangelisation erweitert wird und der WMC auch stärker das sozialdiakonische Erbe des Methodismus in den Blick nimmt.

Volker KiemleFoto: UMNS/ Mike DuBose

www.worldmethodistcouncil.org